

Weihnachtsfreuden.

Sind die Kinder über das erste Jahrzehnt hinaus, so muß ihnen unter liebevoller Leitung das Bewußtsein erwachen, daß nur der rechte Freude empfindet, der selbst Freude spendet. Die Selbstgütigkeit des Gebens wird sich ihnen offenbaren.

Glücklich die Kinder, die eine barmherzige Mutter haben und unter ihren Augen Werke der Liebe thun dürfen. Sie werden lernen, von der eigenen Person abzusehen und ihre Kräfte im Dienste ihrer Mitmenschen zu verwerten.

Bevor ich dieses Buch abschliesse, das den Müttern und Kindern gewidmet ist, muß ich der eigenen besten Mutter gedenken, der ich Unermeßliches danke. Je älter wir werden, je mehr lernen wir den unergründlichen Schatz von Liebe erkennen und verstehen, den die Mutter uns spendete, vom ersten Tage unseres Lebens an bis zu dem Augenblicke, wo sie die treuen Augen für immer schloß. Meine Mutter verstand die seltene Kunst, mit wenigem viel zu leisten. Sie arbeitete und sparte, und hatte deshalb immer etwas übrig für die Armen und Notleidenden. Ihr Herz floß über vor Barmherzigkeit und Mitgefühl, fremdes Leid rührte sie wie das eigene. Es gab keine Stunde des Tages oder der Nacht, in der sie nicht bereit war, auszugehen im Samariterdienst, helfend, tröstend, Kranke und Gesunde erquickend mit Rat und That und beruhigendem Zuspruch. Ließ es die Arbeit fürs Haus, für Mann und Kinder zu, so nähte sie abends für ihre Armen. Ihre Finger flogen bei der Arbeit, und trotz aller Müdigkeit leuchtete ihr die Freude aus den Augen, Gutes thun zu können. Wie ein Zauber ging es von ihr aus, der alles bannte, was Langeweile hieß, und ihre Kinder lernten deshalb auch diese niemals kennen. Es war eine muntere Schar, Leben und Arbeit schaffend.

Wenn die Schwalben fortzogen, die Blumen ihre bunten